

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b f
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 68.

24. August 1892.

Öffentliche Aufforderung.

In der Nachlasssache der am 27. März dies. Jahres verstorbenen Frau **Sidonie Selma Aurelie** verm. **Schöne** geb. **Kentisch** von Großröhrsdorf ergeht andurch an etwaige unbekannte Gläubiger des Nachlasses die Aufforderung, ihre Ansprüche nunmehr bis zum

10. September dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte zur Anmeldung zu bringen, während alle Schuldner des Nachlasses hiermit veranlaßt werden, die schuldigen Beträge bis zum angegebenen Tage anher abzuführen.

Pulsnik, am 19. August 1892.

Königliches Amtsgericht.
Comm.-Rath **Wolf.**

Ko.

Im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute eingetragen worden:

- 1., auf Fol. 214 die Firma **Ferdinand Köfen** in **Großröhrsdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Ludwig Ferdinand Köfen** daselbst,
- 2., auf Fol. 215 die Firma **C. L. Guhr** in **Großröhrsdorf** und als deren Inhaber der Materialwaarenhändler Herr **Theodor Robert Guhr** daselbst,
- 3., auf Fol. 216 die Firma **Theodor Schieblisch** in **Pulsnik** und als deren Inhaber Herr **Richard Bruno Borsdorf** daselbst.

Pulsnik, am 19. August 1892.

Das Königliche Amtsgericht.
i. v.: Comm.-Rath **Wolf.**

B.

Bekanntmachung.

Auf die Dauer des dem Herrn Bezirksarzt **Dr. Spann** in Kamenz erteilten Urlaubs vom 22. August bis mit 7. September dieses Jahres ist dessen Vertretung dem Herrn Bezirksarzt **Dr. Wengler** in **Bauzen** übertragen worden.

Bauzen, am 13. August 1892.

Königliche Kreishauptmannschaft.
von **Salza und Lichtenau.**

Bekanntmachung.

Zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Unterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, vom 10. Mai 1892 und der Ausführungsverordnung dazu vom 2. Juni 1892 — Seite 661 und 668 des Reichsgesetzblattes — sind von dem königlichen Kriegsministerium folgende Anweisungen gegeben worden, welche unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 24. Juni dieses Jahres hiermit zur Nachachtung für die Gemeindebehörden des Bezirks, bei welchen der Unterstützungsanspruch anzumelden ist, bekannt gegeben werden:

- 1., **Unterstützungsberechtigt** sind die Familien der Einberufenen, nicht letztere selbst. Die Anmeldung des Anspruchs auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, in welchem die **unterstützungsberechtigte Familie wohnt**; für Berechnung der zu gewährenden Unterstützung dagegen ist der **Aufenthaltsort** des **Einberufenen** und der für denselben geltende ortsübliche Tagelohn maßgebend. Die Gemeindebehörde des Ortes, in welchem die unterstützungsberechtigte Familie wohnt, hat daher in dem Anmeldeformular den Aufenthaltsort des einberufenen Mannes besonders zu bemerken, wenn derselbe nicht den Wohnsitz der auf seine Fürsorge angewiesenen Angehörigen theilt.
- 2., Zum **Nachweis der Thatsache** der Einberufenen ist bei **Anmeldung** des Unterstützungsanspruchs von der **Gemeindebehörde**, wenn der Antrag **vor** Beginn der Uebung gestellt wird, die Vorlegung des **Gestellungsbefehls**, wenn der Antrag **nach** beendigter Uebung gestellt wird, die Vorlegung des **Militärpasses** der Einberufenen zu verlangen und daß die Vorlegung erfolgt ist, auf dem Anmeldeformular **zu bemerken**.
- 3., Die **Gemeindebehörden** sind für richtige Ausfüllung der Spalten 1, 2 und 3 des Formulars verantwortlich. Soweit sie über die Familienverhältnisse des Einberufenen nicht genügend unterrichtet sind, haben sie hierüber vorerst besondere Ermittlungen anzustellen und erst auf Grund derselben die vorbezeichneten Spalten auszufüllen; bei verheiratheten Frauen ist deren Geburtsname, bei Kindern des Einberufenen der Geburtstag und das Geburtsjahr in Spalte 2 jedesmal mit anzugeben. Werden Unterstützungsansprüche von Kindern über 15 Jahren, von Verwandten in aufsteigender Linie — Eltern, Großeltern — oder von Geschwistern des Einberufenen geltend gemacht, so darf deren Eintragung in das Formular nur dann erfolgen, wenn sie von dem Einberufenen schon **vor** dessen Dienst Eintritt unterhalten wurden oder wenn **nachweislich** das Unterhaltungsbedürfnis **erst** nach erfolgtem Dienst Eintritt desselben hervorgetreten ist. In beiden Fällen haben die Gemeindebehörden den Sachverhalt in der von ihnen unter den Spalten des Formulars einzutragenden Bescheinigung ausdrücklich zu vermerken. Werden für Verwandte der Ehefrau Unterstützungen beantragt, so sind die Verhältnisse, welche zur Begründung dieses Anspruchs geltend gemacht sind, in derselben Weise in der einzutragenden Bescheinigung mit darzulegen.
- 4., Die **Auszahlung** der zu gewährenden Unterstützungsbeiträge hat verlagsweise durch die betreffenden **Gemeindefassen** zu erfolgen. Wegen Zurückstattung derselben sind die Empfangsbescheinigungen bis

anher einzureichen.

Kamenz, am 15. August 1892.

zum 15. October jeden Jahres

Königliche Amtshauptmannschaft.
von **Erdmannsdorf.**

Die socialdemokratische Landagitation.

Die Socialdemokratie macht zur Zeit in vier Ländern, in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Dänemark große Anstrengungen, um auch die ländlichen Arbeiter, also die Tagelöhner, Gutsarbeiter, Knechte und Mägde für ihre Lehren zu gewinnen. Von Berlin aus sollen über hundert socialdemokratische Sendboten in diesem Sommer auf das platte Land gezogen sein, um den ländlichen Arbeitern begreiflich zu machen, daß sie eine Besserung ihrer Lage nur von dem socialistischen Zukunftsstaate und einer unverfälschten Opposition gegen die jetzige Regierung und Gesellschaft erwarten können. In Deutschland, zumal in Württemberg, Bayern und den thüringischen Staaten, suchen die Socialdemokraten übrigens nicht nur die ländlichen Arbeiter, sondern auch die kleinen Bauern für ihre Sache zu gewinnen. Massenhafte socialistische Flugschriften sind auch in vielen Ortschaften der Provinz Brandenburg vertheilt worden, und das socialdemokratische Amtsblatt, der „Vorwärts“ verräth, daß „die Agitatoren auf dem Lande“ den Auftrag haben, den kleinen Bauern und Arbeitern ja recht anständig und gebildet gegenüberzutreten, damit die Landleute sehen, daß sie es mit anständigen Leuten zu thun haben und die Furcht vor dem Popanz, als welcher ihnen bisher die Socialdemokratie erschienen, ablegen.

In Nieder-Oesterreich ist unter den Landleuten hauptsächlich von Wien aus agitiert worden und hat man dort angeblich über zehntausend socialdemokratische Büchlein vertheilt, auch will man in Nieder-Oesterreich eine Bauernzeitung mit socialdemokratischer Manier und Tendenz ins Leben rufen.

Die französischen Socialdemokraten sind auch emsig bei der Arbeit, um Anhänger ihrer Sache auf dem Lande zu gewinnen. Zumal ist auch vorgesehen, daß sich der nächste große Socialisten-Congress in Marseille mit der „Landfrage“ befassen soll, und haben zu diesem Zwecke neuerdings die socialistischen Deputirten Ferroul und Lafargue eine große Agitationsreise aufs Land unternommen.

Ganz besonders rühmig sind die Socialdemokraten in dem kleinen Dänemark, und da in Dänemark die große Mehrheit der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt, so hat auch gerade in Dänemark die Socialdemokratie unter der Landbevölkerung bereits die größten Fortschritte gemacht. Nicht weniger als 24 socialdemokratische Landarbeitervereine waren auf dem letzten Socialistencongress in Kopenhagen vertreten und in Kütlands Hauptstadt Aarhus soll diesen Herbst ein großer socialdemokratischer Landarbeitercongress stattfinden. Ganz Dänemark ist übrigens bereits vor zwei Jahren in eine Anzahl socialistischer Agitationsbezirke eingetheilt worden.

Man darf nun wohl sagen, daß von dem Erfolge oder Mißerfolge der Socialdemokraten auf dem platten Lande die ganze künftige Entwicklung des Socialismus abhängt und wohl auch die Stellung der einzelnen Landesregierungen zu dieser Umsturzerlehre wesentlich von der Art der Erfolge der Socialdemokratie auf dem Lande abhängen dürfte. Ernten die Socialisten bei den Landarbeitern und Kleinbauern Mißerfolge, so ist dies gleichbedeutend mit einer rückläufigen socialistischen Bewegung, gewinnen sie aber auch auf dem Lande zahlreiche Anhänger, so wird man wohl auf wirksamere Mittel sinnen müssen, um der gefährlichen Agitation der Umstürzpartei zu begegnen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Ein eigenthümlicher und in dieser Art gewiß seltener Fall ereignete sich am Sonnabend auf der Bahnlinie Kamenz-Arnsdorf-Pirna. Als nämlich der Mittagspersonenzug von Kamenz nach Pirna sich zwischen Pulsnik und Großröhrsdorf befand, bemerkte der Maschinenführer im oberen Theile des Wärrerhauses des Postens K. P. 12 den Ausbruch eines Feuers und brachte deshalb den Zug zum Halten. Da es nun an Wasser mangelte, so gab ein im Zuge befindlicher Oberbeamter Anweisung, dasselbe der Maschine zu entnehmen. So gelang es unter Mithilfe des Zug- und Maschinenpersonals des Feuers bald Herr zu werden. Nach ungefähr 15 Minuten konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

— Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: Gegenüber den in den letzten Tagen verbreiteten verschiedenartigen Gerüchten über Erkrankungen von Landwehrlenten infolge der übergroßen Hitze und der Anstrengungen des Dienstes sind wir auf Grund authentischer Informationen zu versichern, in der Lage, daß alle Gerüchte, welche von schweren Erkrankungen oder gar Todesfällen zu erzählen wußten, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Daß bei der gegenwärtigen Sonnengluth einzelne leichte Erkrankungen auch bei Militärpersonen zu verzeichnen sind, welche dieselben nöthigen, auszutreten und dem Dienst vorübergehend fernzubleiben, wird Niemandem als besonders bemerkenswerth erscheinen, denn derartige Erkrankungen sind keine Eigenthümlichkeit des Soldatenstandes, alle Kreise leiden unter der Hitze und werden von Unwohlsein heimgesucht. Dergleichen wird dem „Dresdn. Journ.“ aus zuverlässiger

Quelle mitgeteilt, daß bei den Truppen der Königl. sächsischen Armee trotz der jetzt herrschenden Hitze der Gesundheitszustand als ein sehr günstiger bezeichnet werden muß und im Besonderen bei den in den letzten Tagen hier und in der Umgegend, zum Theil unter besonders schwierigen Verhältnissen stattgefundenen Uebungen kein schwerer Erkrankungsfall vorgekommen ist. — Ferner wird uns von befreundeter Seite mitgeteilt, daß durch Gerüchte, die in Großenhain über zahlreiche Krankheits- und Todesfälle der Landwehrlente verbreitet worden sind, sich das dortige Amtsblatt in einer seiner letzten Nummern nach vorher an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen veranlaßt gesehen hat, bekannt zu geben, daß Todesfälle bei den bei Großenhain üben Truppentheilen zur Zeit nicht vorgekommen sind. Daß Erkrankungen bei solcher Hitze stattfinden, ist, wie oben schon gesagt, nicht zu verwundern, die erkrankten Soldaten haben sich aber alle, bis auf einen, der nach dem Lazareth gebracht wurde, sich aber auch bereits auf dem Wege der Besserung befindet, theils nach ein bis zwei Stunden soweit erholt, daß sie ihrem Dienste wieder obliegen konnten.

Wie es scheint, will die heißere Temperatur für längere Zeit anhalten. Da empfiehlt es sich auch im Interesse der Besitzer, allen den Thieren, denen es nicht immer möglich ist, der Sonnengluth aus dem Wege zu gehen, vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vor allen Dingen reiche man ihnen in dieser Zeit öfter als sonst frisches Trinkwasser. Pferde und Zughunden verschaffe man, wenn sie längere Zeit in den meist sehr sonnigen Straßen im Geschirr stehen müssen, womöglich ein schattiges Plätzchen. Wo das nicht zugänglich ist, versäume man nicht, ihnen täglich durch wiederholtes Waschen mit frischem Wasser den Kopf zu kühlen. Um der bei den Hunden jetzt wieder häufiger auftretenden Wutkrankheit vorbeugen zu helfen, gebe man besonders auf die die meiste Zeit des Tages an der Kette liegenden Hunde acht, daß sie nicht fortwährend dem Sonnenbrand ausgesetzt sind. Ebenso erfordert an heißen Tagen der Transport des Schlacht- und Zugviehes mit Achse oder zu Fuß besondere Sorgfalt der Führer.

Als gutes Mittel gegen Erhitzung, wenn man einen langen Marsch in der Sonnenhitze gemacht hat, überhaupt für Jedermann, der von der Hitze zu leiden hat, wird folgendes empfohlen: Man halte beide Handgelenke unter oder in fließendes Wasser, denn dadurch kühlt sich der ganze Körper auf eine gefahrlose Weise ab, der Durst nimmt ebenfalls ab, und man fühlt sich mehr als durch ein Bad gestärkt. Dieses Mittel wird in ganz Indien angewendet, und es sind dort Sonnenstich und Witzschläge seltener als anderswo.

Der Ertrag der Gemüsegärten bleibt in diesem Jahre auch weit hinter dem der Vorjahre zurück, da die Nächte zu kalt waren und besonders das Wachstum der Gurken hinderten, deren Ranken bereits jetzt schon gelb sind und die Blätter verlieren. Sellerie, Kohlrabi, Kohl u. s. w. bleiben gering, so daß aller Fleiß und alle Mühe, die man im Frühjahr besonders auf die Gärten gewendet hat, fast vergebliche sind.

Radeberg, 18. August. Im Standesamtzimmer des Rathhauses hatte sich auf irgend eine Weise ein Eichhörnchen eingefunden. Da es zur Vornahme irgend welcher standesamtlicher Akte für nicht verhandlungsfähig erschien, auch über seine Personalien sich nicht auszuweisen vermochte, mußte es bis auf ein weiteres in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Dresden, 18. August. Im Zoologischen Garten wird sich von morgen, Donnerstag, ab eine Biliputianische Hofkünstlertruppe „Colibri“, bestehend aus neun der kleinsten Menschen, welche je existirten, produziren. Das tägliche Gastspiel derselben mit ihren Pracht-Miniatur-Gala-Equipagen, Biliput-Pommes u. c. wird noch den besonderen Reiz der Vorführung eines trefflich dressirten Elefanten bieten. Der Truppe geht ein ausgezeichnetes Ruf voran, welcher das Interesse für dieselbe doppelt lebhaft gestalten dürfte.

Dresden, 18. August. Die hiesigen Sozialdemokraten scheinen ihren so lange angefündigten Feldzug in die landwirthschaftlichen Gebiete nunmehr mit Energie aufnehmen zu wollen. Gestern z. B. wurde in den rechts der Elbe gelegenen Dörfern Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau u. s. w. ein sozialistisches Flugblatt vertheilt, das sich besonders an die dortige kleinbürgerliche Bevölkerung wendet. Möglicherweise dehnen sie ihre Ausflüge auch weiter aus. Es wird dann Sache der Ortsvorstände sein, sofort dagegen einzuschreiten!

Der kurzen Meldung über die Beisetzung der 1866 zu Mauer bei Wien gestorbenen österreichischen und sächsischen Soldaten, die bisher auf dem alten Militärfriedhofe ruhten, auf dem Dritzfriedhofe zu Mauer, lassen wir folgendes noch zur Ergänzung folgen: Der würdevollen Feier wohnten der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, zahlreiche Generale und Offiziere, sowie der sächsische Generalmajor von Jeschau bei. Nach der Einsegnung der Särge ergriff der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Schmidt das Wort: er wies auf die treue Waffenbrüderschaft der Sachsen hin, die für Oesterreich gekämpft und geblutet. „Ihre Soldatentugenden leben in unseren Herzen fort, so lange ein Soldat der österreichisch-ungarischen Armee denkt und fühlt, werden wir unserer wackeren treuen Verbündeten nie vergessen.“ Hierauf ergriff General von Jeschau das Wort im Auftrage und als Vertreter Sr. Majestät des Königs von Sachsen: „Die Worte des Generals Schmidt haben mich tief bewegt. Jedes sächsische Herz muß sich gehoben fühlen, wenn es hört, wie der erhabene Monarch Franz Josef und seine Armee unsere verstorbenen Kameraden ehrten. Ruhnen sie auch scheinbar in fremder Erde, so ruhen sie doch behütet von treuer Kameradschaft. Zu Hause wird verkündet werden, wie militärische Treue in Oesterreich geehrt wird. Mit Gottes Hilfe ist die Kette unzerreißbar, welche die deutsche Armee mit der glorreichen österreichisch-ungarischen verbindet. Ich danke dem Feldmarschall-Lieutenant Schmidt für die Ehre, die er unseren Kameraden widerfahren ließ, ich drücke ihm und Allen, die bei der erhabenen Feier mitgewirkt, den

Dank meines erhabenen Königs, meines Vaterlandes aus. Ruhet sanft, tapfere Kameraden!“ Die Infanterie gab hierauf unter den Klängen der Volkshymne eine Generaldecharge. Damit endete die erste Feier.

Der bekannte Musikschritsteller Heinrich Budor, der durch verschiedene absonderliche Brotschüren viel von sich reden gemacht hat, bildet sich, wie man aus Dresden schreibt, immer mehr zu einem wunderlichen Heiligen aus. Budor, der frühere Leiter des Dresdner königlichen Conservatoriums, ist jetzt ein Jünger des bekannten Naturpredigers Gutzzeit geworden, der vor zwei Jahren in Dresden durch seine seltsame Tracht das Aufsehen der Passanten hervorrief, so daß er mit der Polizei in Conflict gerieth. Budor übertrifft freilich den Gutzzeit noch durch seine Absonderlichkeiten. Von seiner Villa „Luginland“ in Loschwitz kommt er in einer leichten, blauweißen Tracht, mit freien Waden und unbedecktem Haupte, sowie mit Sandalen an den Füßen nach Dresden herein, wo ihn natürlich stets eine Schaar von Kindern begleitet. Auch bedient sich Budor Allen gegenüber der Anrede der zweiten Person der Mehrzahl, anstatt der dritten Person. Auch hat Budor, um der Titelsucht zu steuern, seinen Doctorittel abgelegt und sein Doctordiplom der betreffenden Universität zurückgeschickt.

Blasewitz. Bei unserem Brückenbau mußten am Mittwoch die Arbeiten zeitweise eingestellt werden, da die Eisenteile durch die Temperatur der Luft eine solche Hitze angenommen hatten, daß eine Fortsetzung der Bauhätigkeit nicht möglich war.

Am Freitag Nachmittag kurz nach halb 2 Uhr entstand in Niedersiedlich in dem Mühlengrundstück der Dankemann'schen Dampfmühle Feuer. Die zahlreich erschienenen Feuerwehren konnten bei dem starken Winde und der Schnelligkeit, mit welcher sich das Feuer verbreitete, nicht verhindern, daß das ganze Häusergebiet, in dem die Kunstmühle, die Roggenbrot-Dampfbäckerei, die Mädel- und Macaroni-Fabrik u. A. untergebracht sind, vollständig eingeeäschert wurden. Der Schaden soll, da mit diesen Gebäuden auch sämtliche maschinellen Anlagen und Einrichtungen, sowie größere Getreidevorräthe vernichtet wurden, ein ganz außergewöhnlich hoher sein. Ueber die Entstehungsurache war etwas Bestimmtes nicht zu ermitteln, doch wird Selbstentzündung von Mehlstaub infolge Heißlaufens eines Spitzganges vermutet.

Ebersbach, 17. August. Der hiesige Spreeborn-Verein beabsichtigt, den auf Ebersbach-Spreedorfer Fluß, 387,26 Meter über der Ostsee gelegenen, nach einem Schreiben des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke an Herrn Emil May ausdrücklich als solchen bezeichneten „Spreeborn“, d. h. die älteste bekannte Sprequelle, neu zu überbauen. Mitte vorigen Jahrhunderts wurde auf Veranlassung Friedrich des Großen, welcher die Quelle bejuchte, ein achtseitiger halboffener Pavillon mit Ziegeldach aus Stein und Holz erbaut, wozu er 50 Thaler spendete. Kaiser Josef II. besichtigte die Quelle in Begleitung der Generale Laudon und Brown am 20. August 1779, ebenso erzählt man aus den 20er Jahren dieses Jahrhunderts von dem unter Führung des Ortsrichters von Altgersdorf erfolgten Besuche zweier preußischer Prinzen, die dort in das Dachgebälk die Anfangsbuchstaben ihrer Namen schnitten. Ende der 40. Jahre wurde der Pavillon baufällig und auf Veranlassung des Gemeindevorstandes von Neu-Ebersbach vom Stadtrathe zu Jittau als damaligem Eigentümer durch das gegenwärtig noch vorhandene, aber dem Einsturz nahe hölzerne Häuschen ersetzt. Von Durchgange preußischer Truppen im Jahre 1866 zeugen zahlreiche Inschriften in den Wänden des Brunnenhäuschens, dessen Holzwerk im neu zu errichtenden Spree-Museum aufbewahrt werden soll. Der Verein hat jetzt den Born nebst anliegendem Terrain, welches in Privatbesitz gelangt war, käuflich erworben, sowie aus freiwilligen Beiträgen seiner Mitglieder einen Agitationsfonds beschafft, um weitere Kreise für den Bau, welcher einen Kostenaufwand von 10 000 Mark verursachen dürfte, zu interessieren. Einen solchen Betrag vermag der Verein aus eigenen Mitteln und im Orte nicht aufzubringen, er ist deshalb genöthigt, alle Freunde der schönen Spree zu bitten, das Unternehmen unterstützen zu wollen. Es ergeht daher an alle, welche sich für die Sache interessieren, die Bitte, dies durch Einbringung von Beiträgen zu dem Baufonds zu betheiligen.

Gottschdorf, 15. August. Am gestrigen Sonntage wurde unser stilles Dörfchen mit seinen fleißigen und zufriedenen Bewohnern von einer Flut sozialdemokratischer Flugblätter überhäuft. Eben war ein großer Theil der biedereren Einwohnerschaft aus dem Gotteshause zurückgekehrt, als junge Bürgchen in stinker Hast von Haus zu Haus eilten, um ihren „Schund“ mit den Worten in die Stuben zu schleudern (oft zum offenen Fenster hinein): „Da ist etwas zu lesen.“ Einsender dieses ist der festen Ueberzeugung, daß die wenigsten der ehrbaren Empfänger dieser löblichen Aufforderung nachgekommen sind, sondern daß es die meisten nach einem kurzen Blick auf Ueber- und Unterschrift zur Seite geworfen haben. Vielleicht ist dem bewußten Schundblatte von einigen gar dasselbe Schicksal bereitet worden, welches unser Gottesmannes Luithers Bannbülle im Jahre 1520 von ihm erfahren mußte! — Sehr zu bedauern ist es, daß gewöhnlich der Tag des Herrn zu solch schändlichem Handeln benützt wird, und daß die „Bethörten“ den ehrbaren Wäitmenschen das in der Predigt gehörte Gotteswort durch ihren „Schund“ herausreißen wollen. Wer dünkt hier nicht an das Gleichnis des Herrn, in dem es heißt: Da kommt der Arge und reiht es hin, was da gefäht ist! — Gebe Gott, daß der stille, glückliche und zufriedene Sinn der adtbaren Bewohner unserer Gegend nie vom Giste der „Umstürzler“ verdorben werde und daß die „Verführten“, jene unzufriedenen unglücklichen Menschen, bei Zeiten umkehren und bedenken, was zu ihrem Frieden dient! (W. J.)

In dem zur Oberförsterei Hoyerswerda gehörigen Forste bei Geißlich war am Sonnabend ein Waldbrand, der am Sonntag nochmals zum Ausbruch gekommen ist. Es sollen 1500 Morgen Wald verbrannt sein.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat das nach achtmonatlicher Arbeit vollendete Diplom für den Reichskanzler Grafen von Caprivi diesem am Donnerstag Abend nach dem Paradediener im neuen Palais persönlich überreicht. Das Diplom, welches unter der obersten Leitung und Aufsicht des bisherigen Chefs des Heroldsamtes, Generaladjutanten und Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers von Wittich und des Heroldmeisters von Borwitz und Hartenstein von dem Kaligraphen Köhler in künstlerischer Weise ausgeführt ist, enthält 7 Seiten Text, diejenige mit eingerechnet, auf welcher sich das vom Hofwappenhauer Rade gemalte gräfliche Wappen befindet. Auf der ersten Seite steht der Titel des Kaisers, umrahmt von Arabesken auf goldenem Grunde, darüber am oberen Rande die Königskrone im Strahlenglanze. Die zweite bis vierte Seite bringen die Motivirung der Erhebung in den Grafenstand die Bestimmungen über die Erblichkeit der Würde und die Beschreibung des Wappens, die fünfte Seite das Wappen selbst.

Es ist durchaus authentisch, daß der Kaiser nach der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde der Generalität gegenüber sich dahin ausgesprochen hat, er wünsche lieber ein kleineres Heer mit dreijähriger Dienstzeit als ein größeres Heer mit zweijähriger Dienstzeit, er werde die letztere also nicht einführen. Ob der Kaiser hinzugefügt hat, bei einer so friedlichen Weltlage, wie der heutigen, brauche man auch gar keine größere Armee, mag dahingestellt bleiben; recht wahrscheinlich klingt die Aeußerung nicht, im Gegentheil schmeckt sie sehr nach willkürlicher Muthmaßung. Es ist auch durchaus noch nicht feststehend, daß der Reichstag in seiner neuen Session die neue Militärvorlage für die Anfang 1894 ablaufende Septennatsvorlage nicht erhalten wird. Die kaiserliche Entscheidung gegen die zweijährige Dienstzeit ist nicht erst loben, sondern schon vor längerer Zeit getroffen, den maßgebenden Kreisen also auch schon längst bekannt.

Cholerafensionsmeldungen sind während der letzten heißen Tage natürlich erst recht verbreitet worden: Bald hier, bald dort sollte die Cholera im deutschen Reiche aufgetaucht sein. Bisher ist aber noch kein einziger Fall asiatischer Cholera in Deutschland constatirt.

Auf den Kronprinzen war kürzlich bei dem Schützentag in Neuteich die Königswürde gefallen. Nunmehr ist aber, der „Std. Presse“ zufolge ein Schreiben aus dem Civiltabinet des Kaisers eingegangen, wonach der Kaiser zur Uebernahme von Schützenkönigswürden u. s. w. seitens des Kronprinzen seine Genehmigung nicht erteilt. Der Kaiser hat befohlen, die Prämie dem Kaufmann Zimmermann zu überweisen, welcher den glücklichen Schuß für den Kronprinzen gethan hat.

Welcher Tag ist der reichste an Unfällen? Diese neuerdings im Auslande wieder aufgeworfene Frage ist für Deutschland durch eine amtliche Statistik bereits entschieden. Allerdings kann solche Entscheidung niemals absolut sein. Bei der deutschen Statistik bezieht sie sich nur auf ein Jahr und die entschädigungspflichtigen Unfälle. Man wird deshalb nicht mit apodiktischer Gewißheit die Ergebnisse dieser Statistik als allgemein maßgebend bezeichnen können. Jedoch ist es wahrscheinlich, daß sie für die Allgemeinheit der Unfälle auch zutreffen. Nach dieser Statistik ist allerdings erwiesen, daß der Montag die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Donnerstag sind, abgesehen vom Sonntag, an welchem die Arbeit nur in ganz geringem Umfange vorgenommen wird, die wenigsten Unfälle vorgekommen. In Prozenten der überhaupt vorgekommenen entschädigungspflichtigen Unfälle berechnet, stellte sich für die einzelnen Wochentage das Verhältniß so, daß auf den Sonntag 2.69, auf den Montag 16.74, auf den Dienstag 15.61, auf den Mittwoch 16.31, auf den Donnerstag 15.47, auf den Freitag 16.38 und auf den Sonnabend 16.38 Prozent entfielen.

Die Sonntagsruhe und die dadurch geschaffene freie Zeit der Geschäftsinhaber und Angestellten haben auf den Sonntagsverkehr der Eisenbahnen einen solchen Einfluß ausgeübt, daß dieser überall bedeutend gestiegen ist. Auf verschiedenen Bahnen ist er um 20—30 Prozent, in Frankfurt am Main sogar um 42 Prozent gewachsen.

Görlitz, 18. August. Ein schreckliches Unwetter suchte gestern unsere Stadt, am meisten aber einige nahe Dörfer heim. Hier äußerte sich dasselbe durch einen mächtigen Wirbelsturm, der urplötzlich, seinen Weg nach Norden nehmend, hereinbrach und an verschiedenen Häusern Spuren arger Verwüstung zurückließ. Während der Wirbelsturm hier auf dem Grundstück des Stadtgartenbesizers Wendischschuß Bäume von bedeutender Dimension entwurzelte, werden größere Verwüstungen aus den Orten Ludwigsdorf, Klingwalde, Jennesdorf, Lubstein u. a. m. gemeldet. Hier haben Chausseen, Häuser, Zäune, Bäume erheblichen Schaden erlitten. In Görlitz schlug der Blitz in das Haus Wasserf. 4, ohne zu zünden, ferner in die Linden bei der katholischen Kirche. Dieser Wirbelwind beschädigte noch verschiedene Stellen am Park und an den Neißefern.

Posen, 20. August. Hier herrscht eine fast unerträgliche Hitze; bei den heutigen Brigadeübungen wurde eine große Anzahl Soldaten ohnmächtig, sie mußten mittels Krankenwagen und Droschken nach Hause befördert werden.

In **Mannheim**, wo der dortige Führer der Socialdemokratie, Hänsler mit 21 000 Mark, die dem Arbeiter-Medizinal-Verein gehörten, durchgebrannt ist, wollen die Beschädigten das von ihnen früher so heftig angegriffene Bürgerthum um freiwillige Beiträge zur Deckung des Defizits bitten. Ob die Nächstenliebe so weit geht, dies Verlangen zu erfüllen, bleibt denn doch allzuwarten.

Essen, 17. August. Am 28. August wird in Essen das Denkmal enthüllt, welches 26 000 Arbeiter der Krupp'schen Werke ihrem verstorbenen Chef, dem Kommerzienrath Krupp sen., errichten und zu dem sie 70 000 Mark beigetragen haben. Das Denkmal ist über 3 m hoch und

wiegt an 20 Centner. Es stellt Krupp überlebensgroß auf einem 4 m hohen Granitblock stehend dar, leicht vorgebeugt, die Rechte gestützt auf die Wundung eines Mörsers, über welche er Mantel, Mütze und Handschuh geworfen hat. Rechts und links von ihm stehen tiefer die Figuren der Arbeit und der Humanitas. Die Portraitähnlichkeit ist ausgezeichnet.

Oesterreich-Ungarn. In dem Orte Antonienthal bei Jglau wurden dieser Tage Deutsche von tschechischen Studenten mit den Ruf: „Kommt her deutsches Gesindel, wir erschlagen Euch!“ überfallen und verlegt. Die deutschen Studenten warfen hierauf bei der tschechischen Besatzung die Fenster ein. Am Montag fuhrn 40 Mitglieder deutscher Vereine Jglau's nach Stecken; auf der Rückfahrt wurden sie in Antonienthal von tschechischen Arbeitern mit Eisenstangen überfallen; die Deutschen wehrten sich tapfer, da holten die Tschechen glühende Eisenstangen. Drei Deutsche wurden schwer verlegt. Fünf Häufelsführer wurden verhaftet.

— Das Wiener Comité für den Distanzritt von Wien nach Berlin und von Berlin nach Wien ordnete auf Befehl des Kaisers an, daß die österreichischen Offiziere in Uniform und mit Säbel reiten müssen. Ferner wurde beschlossen, keine Nachnennungen zuzulassen und Chargenpferde vom Distanzritte auszuschließen. Wagen dürfen die Reiter nicht begleiten; bei zeitweiligem Absteigen hat der Reiter das Pferd selbst zu führen.

Rußland. Im Durchschnitt beträgt die Zahl der täglichen Erkrankungen an Cholera in ganz Rußland etwa 8000 und jene der täglichen Todesfälle etwa 4000. Besonders heftig wüthet die Seuche noch im Kaukasus, im Dongebiete, in den Provinzen Samara, Saratow, Simbirsk, Wiatka und Arenburg. In jedem dieser Gouvernements fordert sie täglich Hunderte von Opfern.

England. Bei jedem Ministerwechsel in England wechseln auch die Oberhofmeisterin und die Palastdamen der Königin, deren Männer der leitenden Partei angehören müssen. Diesmal hat die Sache Schwierigkeiten gemacht: Die Oberhofmeisterin der Königin muß stets Herzogin sein. Gladstone besitzt aber unter seinen politischen Freunden keinen Herzog, und es muß deshalb ein Minister extra zum Herzog ernannt werden. Die englischen Ministergehälter betragen meist 100 000 Mark für das Jahr; nur der Lordkanzler für Irland erhält 160 000 Mark, der Lord-Großkanzler 200 000 Mark und der Bizekönig von Irland 400 000 Mark. Die erste regelrechte Sitzung des neuen Ministeriums fand Freitag statt. Gladstone ist am Donnerstag nochmals nach Schloß Osborne zur Königin gereist, wo die Uebergabe des Amtes erfolgte. Das Parlament hat sich weiter vertagt.

Schweiz. Grindelwald, 18. August. Ganz Grindelwald ist vollständig niedergebrannt. Der Bahnhof, alle Hotels und alle Wohnhäuser sind zerstört. Nur einige Passagiere konnten ihr Gepäck retten. Das Feuer ist am Donnerstag um 2 1/2 Uhr Nachmittags aus unbekannter Ursache im dritten Stock des Hotels zum Bären entstanden. Von einem furchtbaren Föhn angefacht, erfaßte es in kürzester Frist die anliegenden Hotels, den Bahnhof und die Wohnhäuser. Die Telegraphenverbindung wurde um 4 Uhr unterbrochen. Die in Basel eintreffenden gestürzten Fremden entwerfen ein herzzerreißendes Bild von dem Brande. Personen scheinen nicht verletzt oder umgekommen zu sein.

Grindelwald, 19. August. Der verheerenden Feuersbrunst, welche auch die ganze Nacht hindurch fort-dauerte, ist nunmehr Einhalt gethan. Es sind 90 Häuser niedergebrannt, die Zahl der obdachlos gewordenen Orts-einwohner beträgt gegen 400. Die eingestürzten Hotels waren von 200 Fremden bewohnt, die meisten derselben haben ihr ganzes Gepäck eingebüßt.

Vermischtes.

Hadersleben, 18. August. Bezüglich des Unglücksfalls im Kleinen Belt, bei dem sechs Personen ertranken, können die „H. N.“ jetzt die Mittheilung machen, daß von den Verunglückten fünf Leichen gefunden sind. Die sechste ist noch nicht zum Vorschein gekommen. Es war ein junger Mann, der sich der Militärpflicht entzogen und die Erlaubniß, acht Tage bei seinen Verwandten zu verweilen, überschritten hatte. Um sich einer Strafe zu entziehen, wollte er mit seinen Verwandten zu Boot nach der dänischen Küste segeln, wobei das Unglück eintrat. Dabei ist der bemerkenswerthe Umstand noch hervorzuheben, daß er eine große Summe Geldes bei sich trug. Begreiflicherweise ist man eifrig bemüht, die sechste Leiche aufzu-

finden; indeß dürfte es fraglich sein, ob dies noch gelingen wird, da in den letzten Tagen arge Stürme in der Ostsee gehaust haben.

* Wettlauf zwischen Lokomotive und Pferd. Lieutenant Diestel vom Dragonerregiment v. Mantouffel in Hofgeismar hat am Morgen des 11. August einen interessanten Ritt ausgeführt. Er ritt infolge einer Wette zu gleicher Zeit, als der um 7 Uhr 5 Minuten Morgens von Hofgeismar nach Kassel fahrende Zug abging, weg und traf 2 Minuten früher als der Zug in Kassel ein, er hat den 26,6 km langen Weg in 42 Minuten zurückgelegt.

* Mittel gegen Banterott. In China ist seit 900 Jahren nicht der Fall vorgekommen, daß eine Bank ihre Zahlungen eingestellt hätte. Man verdankt dies einer Verordnung des Kaisers Hi-Fung, wonach bei der Insolvenz einer Bank dem Vorsteher, dem Cassirer und den Direktoren die Köpfe abgeschlagen und an einer Straßenecke über den Geschäftsbüchern aufgehängt werden sollen. Diese Verordnung ist noch in Kraft und die chinesischen Banken sind bisher noch immer ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen.

* (Wörtlich genommen.) Herr: „Schauderbare Hitze! Geh' einmal hinein Johann, und laß' Dir schnell ein Maas Bier geben.“ (Nach einer Viertelstunde zu dem aus dem Wirthshaus tretenden Kutscher): „Wo bleibst Du denn so lange — wo hast Du denn das Bier?“ — Kutscher: „Ja wünschen denn der gnädige Herr auch ein Maas?“

* (Der stärkste Mann.) Fremder: „Erzählen Sie mir doch nichts vor Abs! Bah, zweihundert Pfund tragen, ist garnichts! Sehen Sie 'mal diese Muskeln an, — ich gehe jede Wette ein, daß ich mit dieser Hand einen Eisenbahnzug aufhalte!“ — Stammgast: „Alle Wetter, dann sind sie wohl ein berühmter Athlet?“ — Fremder: „Nein, Lokomotivführer!“

Einige hygienische Winke für die heißen Tage.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

In Klosets, deren schlechten Geruch auch eine Spülung nicht beseitigt, ist das Ausstreuen von Chlorkalk noch zweckmäßiger. Uebrigens sollte, namentlich in der heißen Jahreszeit und bei herrschenden oder drohenden Epidemien, sich niemand länger als unumgänglich nötig an Orten mit schlechter Luft aufhalten, denn nicht nur erwächst ihm selbst durch das Verweilen eine ernste Gefahr, sondern er trägt die verdorbene Luft auch in seinen Kleidern und Haaren in die Wohnung und verpestet auch diese.

Hand in Hand mit dieser Sorge für gesunde Luft und Reinlichkeit muß auch eine passende Diät oder vielmehr eine richtige Auswahl der Nahrungs- und Genußmittel gehen. Als Hauptregel gilt hier: Die gewohnte Lebensweise werde beibehalten, aber mit Vermeidung aller Speisen und Getränke, die nicht ganz frisch, tadellos und frei von Würmern zc. sind. Wo gutes Trinkwasser in der Wohnung, an dessen Genuß man gewöhnt ist, kann man es ohne Bedenken trinken, doch an ungewohnten Orten, wo einem das Wasser durch fremdartigen Beigeschmack auffällt, trinke man es abgekocht und dann erkalte. Das in Konditoreien verabreichte fade Trinkwasser mit Eisstückchen vermeide man, ebenso das, in welchem Limonadenbonbons oder Citronenpastillen aufgelöst wurden, endlich alle sonstigen raffinierten Getränkmischungen, wie: Weißbier mit Himbeerjast, Buttermilch mit Rirschjast, Mandelmilch mit Heidelbeeren zc. zc. Auch bei den Speisen halte man sich an die gewöhnlichen Mischungen und Zusammenstellungen und vermeide erstens alle Gerichte, die man auch zu anderer Zeit schlecht verträgt, zweitens alle festen Verbindungen von süß und sauer, wie in Gurken Salat mit Sahne, Eierkuchen mit Kopfsalat und dergleichen mehr, drittens, alles an sich schwer Verdauliche. Nach fetten Speisen trinke man nicht, rohes Obst genieße man nur, wenn es völlig reif und gesund ist, und von solchen Früchten, die eine unverdauliche Schale haben, entferne man diese vor dem Genuß. Beerenfrüchte, namentlich Himbeeren, müssen, jede einzeln, genau untersucht werden, damit man keine Würmer mißt, ebenso die Schotenerbse; den Blumenkohl aber lege man, nachdem er verlesen und geschnitten ist, mindestens eine Viertelstunde in Salzwasser, damit die etwa darin versteckten Würmer herauskriechen. Fleischwaare kaufe man nur im kühlen, sauberen Ladengeschäft, nie da, wo es auf offenem Platze, der Sonne ausgesetzt, liegt oder hängt. Jeden Fleisch-einkauf aber prüfe man sorgfältig nach Geruch und Ansehen. Es kommt nicht selten vor, daß in ganz frisches Fleisch eine Schmeißfliege ihre Eier legt; bei oberflächlicher Besichtigung merkt man dann nicht die Tausende von kleinen Maden,

die in einem Knäuel innerhalb der Fleischlagen sitzen und das Fleisch zum mindesten ekelregend machen. Der sonst beliebte Haut-gout beim Wildpret ist in der heißen Jahreszeit unbedingt verwerflich, ebenso hüte man sich davor, gemarterte Thiere, also z. B. langsam verschmachtete Fische, zum Genuß zu kaufen, überhaupt Thiere, die eigentlich nur lebend in den Handel kommen, aber abgetorden sind, wie Krebs, einheimische Flußfische und dergl. An angeschnittener Wurst, die an der Sonne liegt, entwickelt sich in der heißen Jahreszeit sehr leicht das sogenannte Wurstgift, das tödtlich wirken kann, — also auch Wurst kaufe man nie auf freiem Verkaufsplatz, und verwerfe jede, die in der Mitte der Scheibe eine heller gefärbte, mürbe Substanz zeigt. Solche ist ungleichmäßig geräuchert und der helle Kern infolgedessen in Fäulnis begriffen. — Käse mit Würmern, ob er auch zu anderer Zeit — unbegreiflicherweise — hier und da beliebt sein mag, ist unbedingt zu vermeiden. Nicht nur durch die mehr oder minder schädliche Wirkung der betreffenden Nahrungsmittel, sondern auch durch das Gefühl des Efels, das sie erregen, wird die krankhafte Disposition geschaffen, Bei allen epidemischen Krankheiten ist auch die Phantasie in gewissem Grade theilhaftig, und so wie man zugeben muß, daß Ekel und Abscheu ein Uebelbefinden hervorrufen kann, so darf man auch sicher sein, daß der Anblick und Geruch unappetitlicher Gegenstände in eine Verfassung versetzen kann, die herrschenden Krankheiten nur zu leicht Eingang verschafft.

Bedarf es erst der Versicherung, daß auch ein richtiges Maßhalten im Essen und Trinken zu beobachten ist, nachdem wir hervorgehoben, wie gefährlich jede Magenverkrümmung, jeder abnorme Zustand der Verdauung besonders im Hochsommer werden kann? Nein, ganz von selbst wird jeder zu dem richtigen Schluß gelangen, daß das einzige wirksame in aller Händen befindliche Vorbeugungsmittel „Vorsicht“ heißt, doppelte und dreifache Vorsicht, und daß diese sowohl in der peinlichsten Sauberkeit, wie in der Vermeidung alles Schädlichen, Unappetitlichen, Verdorbenen, alles Uebermäßigen und Gewarten ihre Bestätigung findet. Bei Beobachtung solcher Vorsicht wird man keine Sommer-Epidemie zu fürchten haben, ja man wird auch ohne Präservativ-Tropfen und sonstige Sicherheits-Maßregeln wie gefeit sein, und das um so mehr, je eifriger man in der Zeit der Sicherheit seinen Körper abgehärtet hat. Es ist klar, daß ein an Luft und Wasser und jeden Wechsel der Witterung gewöhnter Mensch zu allen Zeiten widerstandsfähiger ist, als ein verweichlichter Stubenhocker, also dürfen wir unsern natürlichen Schutzmitteln gegen Sommer-Epidemie auch das der Abhärtung zufügen. Der Magen freilich ist dabei nicht unberührt, er rügt jede ihm zugefügte Beleidigung, er läßt in keinem Falle hart mit sich verfahren, — ihm also müssen wir, zumal in der gefährlichen Zeit, alle Schonung angedeihen lassen, — aber dem äußeren Menschen dürfen wir getrost etwas bieten, und je mehr wir ihn Wind und Wetter preisgeben, je weniger ängstlich wir ihn hüten und einpacken, desto muthiger dürfen wir allem entgegensehen, was der Hochsommer bringt.

Marktpreise in Kamenz am 18. August 1892.

50 Kilo:	höchster		niedrigst.		Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Korn	7	19	7	5	Heu 50 Kilo	3 40
Weizen	9	12	8	53	Stroh 1200 Pfund	20 —
Gerste	7	50	7	15	Butter 1 Ko. höchster	2 80
Hafer	7	80	7	—	„ „ niedrigster	2 20
Haibkorn	9	33	9	—	Erbfen 50 Kilo	10 75
Hirse	14	12	14	—	Kartoffeln 50 „	3 50

Zu fuh r. 84 Sack Korn. — 28 Sack Weizen — 5 Sack Gerste. — 44 Sack Hafer. — 2 Sack Haibkorn. — 2 Sack Hirse. — 8 Sack Erbsen. — 6 Sack Kartoffeln.

Dresden, 23. August 1892.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 433 Rinder, einschließlich 116 Bullen und 46 österreichischen Rindern, 875 Schweine, 1108 Hammel und 300 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 62—65 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 57—61 M. und 3. Qua.ität 48—52 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 54—60 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 61—64 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewicht 56—60 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—60 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Land Schweinen englischer Kreuzung erzielte 62 bis 65 M. und von solchen zweiter Sorte 58—61 M.

Die größte Auswahl in Regenmänteln, Umhängen, Jaquetts und Hindermänteln in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von August Rammer in Pulsnitz.

Ein zuverlässiger
Snecht oder Tagelöhner,
welcher die Feldarbeit versteht, findet sofort
Stellung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Feinste alte
Kranken-
und Frühstückswine:**
**Malaga, Portwein und
Sherry**
directer Import
die Weingross-Handlung
Rudolf Fuchs,
Hamburg — Hoflieferant — Wien
empfehl unter Garantie der Reinheit
1/2-Fl. M. 2,50, 1/2-Fl. M. 1,30.
Fr. Messerschmidt.

Ein Bund Schlüssel verloren.
Abzugeben Dhornerstraße Nr. 135.

**Bitte liebe Mama
backe Kuchen,**
mit dem **Wiener Backmehl** geht
dies so bequem, auch ist das Gebäck billig
schmeckt sehr gut, zu haben à Paquet 45 S
bei **Herrn Alwin Endler, Pulsnitz.**

Ein tücht. Holzarbeiter
kann sofort in Arbeit treten bei
Dhorm. **R. Anton Birnstein.**

Postschule Leipzig.
Prosp. frei d. Dir. Weber, Salomonstr. 25.

**Safergrüze, Saidegrüze,
Saidegries, Saidemehl**
empfehl billigt **Gustav Häberlein.**

„Das Geheimniß“
alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie
Miretten, Finnen, Flechten, Leberflecke,
überreichenden Schweiß zc. zu vertreiben, be-
steht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. 60 S
Apoth. Dr. Pleißner.

Garn- und Bandwaaren-Verkauf!
Die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Sidone verm. Schöne, allhier gebürtigen
Bestände **von Garnen und Bandwaaren** (Schürzenbänder, Posenträger-
und Stiefelgurten zc.) sollen freihändig zu den **billigst** eingestellten **Preisen**
verkauft werden im Nachlaßhause
Großröhrsdorf, Radeberger Straße 47.

Bei dem uns so schmerzlichen und unerwarteten Verluste unserer
einzig geliebten, herzigen
Rosa
sagen wir für die überaus herzliche Theilnahme und den reichen Blumen-
schmuck unseren aufrichtigsten Dank.
Pulsnitz, d. 23. August 1892. **Paul Führlich und Frau.**

Quartier-Billets
empfehl den Herren Gemeindevorständen
die Buchdruckerei d. Bl.

Ein bei der besseren Rundschaft, für Lein-
wand und Schürzen, seit mehreren Jahren
eingeführter tüchtiger
Reisender
sucht anderweitige geeignete Stellung.
Adressen unter **E. P. 1856** postlagernd
Leipzig.





Mittwoch:
Männer-Chor.

Turnverein Ohorn.

Mittwoch, den 24. d. M.,
Abends 9 Uhr
Turnrathsfizung.
Sonntag, den 27. d. Mts.,
Abends 9 Uhr

Versammlung.

Berein d. Geflügel-Freunde

Sonntag, den 28. August,
Nachmittags 5 Uhr

Versammlung

in Menzel's Gasthose zu
Pulsnitz M. S. Wichtiger Ausstellungs-
gelegenheiten halber ist das pünktliche Erscheinen
sämmlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

**Ia bosnische Pfannen,
Kepfelschnitte,
Ringäpfel,
Rischobst**

empfehlte **Gustav Häberlein.**

Neue marinirte Heringe,

empfehlte **Herm. Cunradi.**

Gras- und Obstnutzung

des Turngartens zu Ohorn wird
Sonntag, den 27. August d. J., Nachm.
7 Uhr, meistbietend verkauft.
Friedr. Schäfer.

Ganz frisch eingetroffen:

Primarrussischer Caviar,

feinste neue Delicatessheringe,
neue Bratheringe,
neue geräuch. Heringe,
feinste echte Kieler
Fett-Pöflinge,

ferner empfehle zum billigsten Preise in
nur Prima-Qualitäten

echt Gmmenth. Schweizer-
käse,

echt prima Simburger
Käse,

Sardinen in Oel,
sowie sämmtliche

Fleisch-, Fisch- u. Frucht-
Conserven.

August Brückner.

Bestes Conserve-Salz

empfehlte zu billigstem Preise
Gustav Häberlein.

Tücht. Handarbeiter

finden sofort noch dauernde Beschäftigung
Baumeister **Johne.**

Hochfeines Magdeburger

Sauerkraut

empfehlte **F. Hermann Cunradi.**

Das Hausgrundstück

No. 92 in Grossröhrsdorf,
bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst Zu-
behör, in schönster Lage des Dorfes, soll

Montag, den 29. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle unter den zuvor bekannt
zu machenden Bedingungen auszugss- u. her-
bergfrei meistbietend verkauft werden.

Der Besitzer.

Von heute Dienstag an empfehle ich frisch-
geschl. Mastrindfleisch, à 50 S., sehr schönen
Talg, à 40 S., frischgeschl. Schweinefleisch,
à 65 S., u. von Donnerstag an frischgeschl.
Kalbfleisch, à 50 S., Pöfelspeck und geräuch.
Speck, à 70 S. **F. Johne.**

Schützenhaus Pulsnitz.

Freitag, den 26. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der
vollständigen
Kapelle des Kgl.
Sächs.

4. Inf.-Reg.
No. 103,

unter Leitung ihres
Dirigenten
Herrn Gietzelt.



Bei günstiger
Witterung
im
Lindengarten,
Anfang 7 Uhr;
andernfalls
im Saale
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pfg.

Nach dem Concert Ballmusik!

Ergebenst

Woldemar Horn.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Mittwoch und Donnerstag, den 24. und 25. August:

Humoristisches Concert und Künstler-Vorstellung

der renommirten Künstler-Truppe **Kraul.**
Aufstreten der Duettisten **Schenk u. Biedermann**, Fr. **Carlsen**, Walzerfängerin, **Bruno**
Gey, sächs. Komiker, **Müller**, Humorist, Fr. **Anny**, Sängerin, sowie des musikalischen
Clowns **Mstr. Remons.**

Anfang 8 Uhr.

Zu diesen genussreichen Abenden ladet zahlreich ein

Kraul, Director.

Menzel, Gastwirth.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Das vom Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiment angefündigte

Militär-Concert

findet nicht Mittwoch, sondern **Sonntag, den 28. August**, statt.
Programm in nächster Nummer! **Paul Müller.**

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Sonntag, den 28. August:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 103,
unter Leitung des Herrn Director **C. Gietzelt.**

Nach dem Concert Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein

Alles Nähere in nächster Nummer!

Ernst Ziegenbalg.

Augustusbad

(Thal-Restaurant).

Donnerstag, den 25. August:

Grosses Extra-Militär-Concert

von der Kapelle des Kgl. Sächs. Infanterie-Reg. Nr. 103.

Direction: **C. Gietzelt.**

Anfang 5 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Hierzu laden ergebenst ein

C. Fellenberg.

C. Gietzelt.

Dem geehrten Publikum zur Kenntniss, daß ich die

Bewirthung auf dem Schulstplatz

übernommen habe und lade alle Freunde der Schule hierdurch freundlichst ein.

Mit ff. Bierem, Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen, sowie ff. Würstchen
wird bestens aufwarten

H. Menzel, Gasth. zu Pulsnitz M. S.

Nach dem Einzuge **Fortsetzung des Concertes**

in meinem Garten.

D. Ob.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse
unseres lieben Kindes

Anna

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank

Pulsnitz M. S.

Ewald Mager und Frau.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir lieben Freunden und Bekannten
hierdurch an, dass uns unser heissgeliebtes Söhnchen

Paul

gestern Mittag 1/21 Uhr im Alter von 2 Jahren durch den Tod entrissen
wurde.

Pulsnitz,
den 22. August 1892.

Die tiefbetrübten Eltern:
Reinhold Mierisch und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittag 1/412 Uhr, statt.

Tomaten-Sauce,
conservirte Gemüse, Pilze u. Früchte,
Sardellenbutter, Krebsappetit-
pasta, Krebsuppen-Extract, Krebs-
butter, Krebschwänze, Krebs-
pulver, Hummer, Corned-Beef,
Ochsenzungen,

Sardinen in Oel und Tomaten,
Appetitbild, Anchovispaste, Delica-
tezheringe in Bonillon, Tomaten-
Wein-, Mixed-Pickles- u. Senfsauce
empfehlte

Alfred Boeck,

Radeberg, am Markt,
Telephon Nr. 816 mit Anschluß an Dresden.

Salicylsäuretalg

für wunde Füße etc.

Einstreupulver

offerirt **Gustav Häberlein.**

Neue Vollenheringe

empfehlte **F. Hermann Cunradi.**

Das Wohnhaus

Nr. 134 b mit Garten in **Obersteina**
ist sofort zu verkaufen.

Der Besitzer.

2 Matratzen

mit Bettstellen,
ziemlich neu, billig zu verkaufen.

Carl Beschke.

Auction!

Montag, den 29. August, von Vormittags
9 Uhr an, sollen in **Gottlieb Schmidt's**
Restauration in **Friedersdorf** folgende
Gegenstände, als:

ein Wirtschaftswagen, Ackergeräthschaften,
1 eiserne Saugpumpe, 1 Saugfaß, 2
Dezimalwaagen, 1 Hobelbank, 2 Schneide-
bänke, männliche Kleidungsstücke und ver-
schiedene Haus- u. Wirtschaftsgüter,
an den Meistbietenden gegen baare Zahlung
versteigert werden.

Bertha verw. Dienert.

Eine Arbeitstafel,

fest gearbeitet, mit Schubkasten, 2 m 25 cm
lang, 71 cm breit, 87 cm hoch, ist billig
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bestellungen

auf
**Seeland- u. Birnaer Saatz-
Koggen**

nimmt noch entgegen

Pulsnitz M. S. **F. Paul Günther.**

5 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher mir einen Kartoffel-Dieb
von meinem Felde auf der weißen Lade ab-
liefert. **Mühlenpachter Gnauck,**
Pulsnitz.

Ein Bandstuhl

wird zu kaufen gesucht. Offerten in Exped.
d. Bl. abzugeben.

Ein Bandstuhl,

mit darauffstehender Arbeit, 54-Gänger, mit
Regulator, 1 Zoll Eintheilung, ist mit Zu-
gehör, noch so gut wie neu, zu verkaufen bei
Wwe. Zschiedrich in Brettnig
Ortstheil: **Carolinen's Anhöhe.**

Brausepulver,

Himbeersaft

zu haben bei **Gustav Häberlein.**

Ein tüchtiger

Tischlergeselle

erhält dauernde Arbeit
beim Tischler **C. Keppe** in **Bischheim.**

Eine junge, gutmelkende Ziege ist zu
verkaufen. **Obersteina Nr. 111.**

Zugelaufen ist ein gelb-
weißes **Qund.**
gegen Erstattung der Infectionsgebühren ab-
zuholen beim Stellmacher **Frömel**, Pulsnitz

Ein junger,

kräftiger Mann

zu zwei Pferden findet bei gutem Lohne
dauernde Stellung.

Näheres in der Expedition des Bl.